

Zweiter Sonntag der Osterzeit

ἔχάρεσαν οὖν οἱ μαθηταὶ ἰδόντες τὸν κύριον.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Joh 20,20b

An diesem ersten Ostertag, dem Tag der Auferstehung, geht es den Jüngern nicht gut. Sie sind noch ganz erfüllt von den Schrecken des Karfreitags, vom Tod Jesu; und sie sind hinter verschlossenen Türen beisammen, wohl um sich gegenseitig ein wenig Mut zuzusprechen und zu trösten.

Dass Jesus selbst in ihre Mitte tritt, erfüllt sie mit Freude. Das ist eine Erfahrung, die sie nicht selbst herbeiführen, eine Freude, die sie sich auch nicht gegenseitig schenken können! Jesus selbst muss sich als der Lebendige zeigen, sie ansprechen und ihnen den Frieden zusprechen. Und so ist es auch gar nicht verwunderlich, dass Thomas, der nicht dabei war, sich zunächst nicht von der Freudenbotschaft der anderen anstecken lässt. Auch er braucht die Begegnung mit dem lebendigen Herrn, sonst kann er nicht glauben.

An die Auferstehung zu glauben ist bis heute keine Angelegenheit von Stimmungen und Launen, da geht es letztlich ums Ganze, um die Kernbotschaft des Christentums. Zum Glauben an die Auferstehung kann ein Mensch letztlich einzig in der Gemeinschaft mit dem lebendigen Herrn kommen, und diese Gemeinschaft findet dort statt, wo Kirche ist. Der berühmte und so oft zitierte Wald mag ja für viele ein Erholungsort sein, ein Ort, an dem ich zum Glauben an die Auferstehung Jesu komme, ist er nicht. Papst Franziskus hat in seiner ersten Enzyklika „Evangelii gaudium“ davon gesprochen, dass die Freude des Evangeliums für das ganze Volk da ist und niemand davon ausgeschlossen werden darf (EG 22). Wenn es auch Menschen gibt, die sich zurückziehen, sich aus der Gemeinschaft der Kirche entfernen, so ist und bleibt es doch Aufgabe der Kirche, sich an alle Menschen zu wenden mit der Botschaft von Ostern. Ostern ist eine Wahrheit, die nicht nur die Jünger betrifft, die am ersten Ostertag hinter verschlossenen Türen beisammen sind – Ostern ist auch für Thomas da, Ostern ist für alle Menschen da, damit der Freudenfunke überspringen kann.

Es geht darum, wie es abschließend in unserem Evangelienabschnitt heißt, dass alle Menschen durch den Glauben das Leben haben im Namen Jesu. Zum Glauben kommen die Menschen in der Gemeinschaft der Kirche, der Pfarre vor Ort – und eben auch dort, wohin sich diese Gemeinschaft begibt, um die Menschen zu erreichen.

FÜRBITTEN

Der auferstandene Herr trat in die Mitte seiner Jünger. Er ist auch in unserer Mitte gegenwärtig und hört unser Gebet:

Herr, schenke uns deinen Frieden.

- † Unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge stehen am Ende der Vorbereitungszeit. Sende ihnen die Freude am Glauben ins Herz.
- † Nimm dich der Menschen an, die durch Krankheiten des Leibens und der Seele belastet sind und lass sie auf deine heilende Nähe hoffen.
- † Sieh auf alle, die sich mit dem Glauben und mit der Kirche schwertun, und bahne ihnen Wege in die Gemeinschaft der Glaubenden.
- † Erbarme ich der Menschen, die unter Krieg, Bürgerkrieg und Terror zu leiden haben, und lass sie Gerechtigkeit und Frieden erfahren.

Herr Jesus Christus, du bist der Herr des Lebens. Dir gilt unser Dank und unser Lobpreis heute und in Ewigkeit.